



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der neueren Baukunst

**Burckhardt, Jacob
Lübke, Wilhelm**

Stuttgart, 1867

§. 65. Bramante und seine ersten Centralbauten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30161

zu lernen und für die formalen nicht viel, aber das einzige Vermächtniss des Byzantinismus an die Renaissance, welches über Venedig kömmt, ist an sich höchst wichtig.

Von einem der betreffenden venezianischen Baumeister (Pietro Lombardo? oder Scarpagnino?) rührt auch das tolle Prachtstück S. M. de' Miracoli zu Brescia her, welches man scherzweise einen Centrifugalbau nennen könnte, indem die Kuppeln (zwei unter sich ungleiche grössere und zwei kleinere) der Mitte des Baues förmlich ausweichen.

§. 65.

Bramante und seine ersten Centralbauten.

Für Bramante wird der Centralbau schon in seiner frühern Zeit die wesentlichste Lebensaufgabe. Er hatte das erhabene



Fig. 32. Canepanova zu Pavia. (L.)

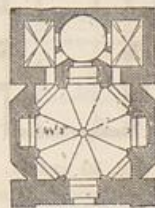


Fig. 33. Canepanova zu Pavia. (L.)

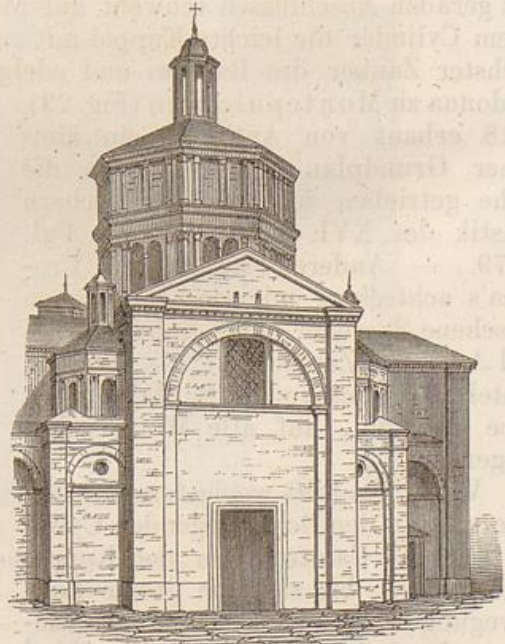


Fig. 34. Madonna di Campagna zu Piacenza. (L.)

Glück, die höchste Baudee seiner Zeit (in Oberitalien) in reichen und heitern Formen und später in majestätischer Würde und Grösse zu verwirklichen.¹ Sein frühester bekannter Bau (1474)

¹ Vasari VII, p. 128, Nota, v. di Bramante.

war ein rundes Madonnenkirchlein am Fluss Metaurus, dann folgen in Mailand und Umgebung theils sicher, theils nur nach

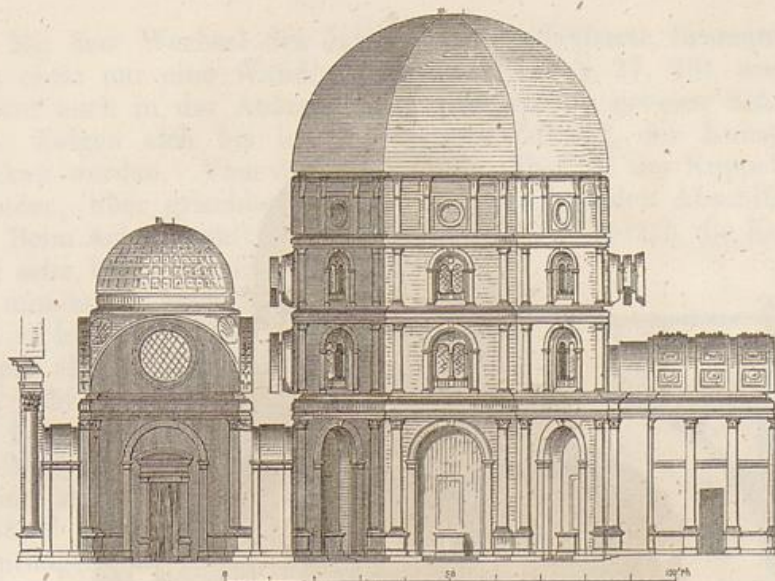


Fig. 35. Madonna dell' Umiltà zu Pistoja. (J. Stadler.)

der Tradition ihm zugeschrieben: Rotunde zu Busto Arsizio; — Octogon als Chorbau der Kirche zu Canobbio am Lago maggiore; — Incoronata zu Lodi, Achteck mit eigenthümlich schräg vertieften Nischen und oberem Umgang, prächtig decorirt, Chor und Vorhalle als besondere Anbauten; — Kirche Canepanova zu Pavia (Fig. 32 u. 33), fast dasselbe Motiv, veredelt und gereinigt; — achteckige Sacristei bei S. Satiro in Mailand, §. 80; endlich der Kuppelbau von S. M. delle Grazie, aussen von originell schönem Aufbau und reicher Ausführung (§. 46), innen von hohem Zauber des Raumes.

Michelozzo's Schlusscapelle an S. Eustorgio (§. 80) blieb wohl nicht ohne Einfluss auf Bramante. — Die genannten Bauten zum Theil klein und versteckt; wo das Aeussere ausgebildet ist: ein Zeltdach über einer offenen polygonen Halle, aus welcher durch Rundfenster Licht in die Kuppel dringt. S. M. di Campagna zu Piacenza (Fig. 34). Diese polygonen Halle mit Zeltdach wurde dann auch auf Kuppeln von Langkirchen

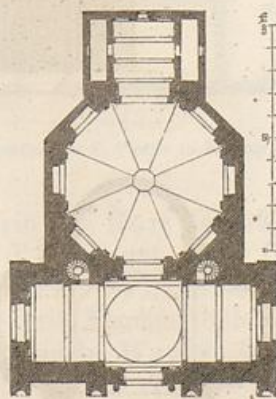


Fig. 36. Madonna dell' Umiltà zu Pistoja.

angewandt, z. B. an S. M. presso S. Celso, angeblich (doch schwerlich) ebenfalls von Bramante und an der Kirche von Sa-

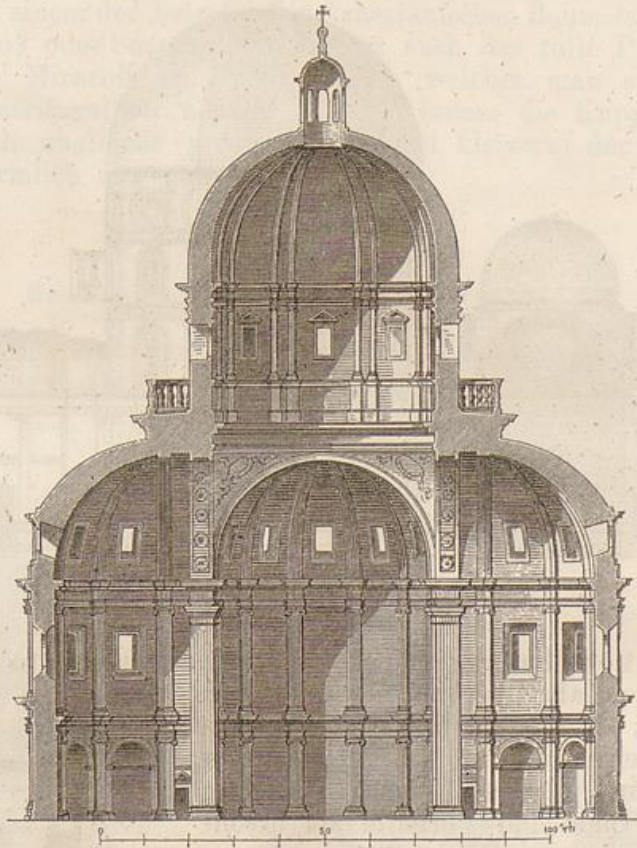


Fig. 37. Consolazione zu Todi.

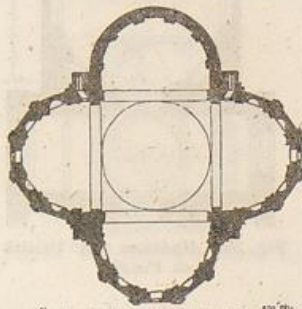


Fig. 38. Consolazione zu Todi.

ronno, einem in seinen ältern Theilen werthvollen Bau, zum Theil aus Backstein. — An der Kuppel der Certosa bei Pavia (von Borgognone?) eine Abstufung von drei Gallerieen, dagegen nirgends eine Calotte.

Auf Bramante's lombardischen Octogonen beruht die Form von S. M. dell' Umiltà zu Pistoja, von Vitoni, der dem Meister doch angeblich erst in Rom zusah (Fig. 35 u. 36). Unvergleichlich das Innere der Vörhalle (§. 48);

die Kirche selbst etwas befangen, die Kuppel, der man die Unlust ansieht, von Vasari. — Der schöne Polygontempel auf Rafael's Sposalizio (1504) ist hier wenigstens zu erwähnen.